

schland  
 72,700 Mark  
 50,000  
 an die Ver-  
 Die letztere be-  
 in den nächsten  
 im Jahre 1882,  
 Darlehen unter  
 orgil.  
 gegen gute  
 rg.  
 agierenden Tuch-  
 schulen.  
 tabissement jede  
 tterer.  
 haft.  
 262,675 Mark.  
 7,775 991  
 ie aus dem Ge-  
 %  
 entur der Con-  
 ditor in Calw  
 enzollern  
 na von Lebens-  
 unächsten Auskunst  
 oncordia  
 r, Coaditor.  
 eilbar.  
 arch mein allseitig  
 s drei Tagen und  
 meine Heilmethode  
 liegen in großer  
 on 3—5 Uhr.  
 lanert,  
 noaff 36.  
 ber 1881.  
 Bere-  
 kausf-  
 Summe  
 1626 55  
 30  
 814 40  
 1012 70  
 3483 65  
 mittheilung.  
 slach.  
 Szuleihen  
 Georg Luz habe  
 1028 Rp 57 Pf  
 Sicherheit zum Auf-

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint am  
 Dienstag, Donnerstag  
 u. Samstag. Abon-  
 nementspreis halb-  
 jährlich 1 A 80 J  
 durch die Post bezu-  
 gen im Bezirk 2 A  
 30 J, sonst in  
 ganz Württemberg  
 2 A 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
 man bei der Absta-  
 tion, auswärts bei  
 den Boten oder  
 der nächstgelegenen  
 Poststelle.  
 Die Einrückungs-  
 gebühr beträgt 9 J  
 für die vierpaltige  
 Zeile oder deren  
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 132.

Donnerstag, den 10. November 1881.

56. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Es bestätigt sich, daß gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Georg v. Bunsen eine Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers eingeleitet ist wegen einer Rede, in der er gegen das angeblich diktatorische Regiment des Fürsten Protest einlegte. Es soll auf 16. November Termin anberaumt sein.  
 Breslau, 7. Nov. Bei den heute in beiden hiesigen Wahlbezirken stattgehabten Stichwahlen wurden gewählt: im Ostbezirk Hase-  
 nclaver (Soz.-Demokr.) mit 8457 St. gegen Bello (Fortschritt), welcher 6793 Stimmen erhielt; im Westbezirk Kräcker (Soz.-Dem.) mit 8359 St. gegen Freund (Fortschritt), welcher 7887 Stimmen erhielt.  
 München, 7. Nov. Bei der heutigen Stichwahl siegte Rechts-  
 rath Ruppert (Zentrum) mit 7700 Stimmen gegen Staatsrath v. Schilder (lib.), welcher nur 6400 St. erhielt. (Nach einer uns zugehenden Privat-  
 depesche hat Ruppert 8147, v. Schilder 6532 St. erhalten.)  
 Frankfurt a. M., 8. Nov. Abends. Bei der heute stattgehabten  
 Stichwahl siegte der Candidat der demokratischen Partei Leopold  
 Sonnemann gegen den Candidaten der sozialdemokratischen Partei  
 Rudolph Döll.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov., 7 Uhr 50 Min. Nachm. Der Erlaß des böhmischen  
 Wehrgesetzes wird von der gesamten oppositionellen Seite  
 heftig angegriffen und weder vom Standpunkte des internationalen Rechtes,  
 noch des Staatsrechtes weder konstitutionell noch finanziell zulässig erklärt.  
 „Expetertes“ findet darin eine rohe Lösung der Annexionsfrage, ein abso-  
 lutistisches Vorgehen des Monarchen und einen Versuch zur Schaffung einer  
 neuen Militärgrenze behufs Ermöglichung eines Angriffes auf den Dualismus  
 und Konstitutionalismus.

### Frankreich.

Paris, 7. Nov., 8 Uhr 18 Min. Die Anhänger Gambettas  
 beabsichtigen nach Beendigung der Tunis-Debatte eine Interpellation über  
 die allgemeine innere Politik einzubringen, um Gambetta Gelegenheit zur  
 Auseinandersetzung seines Programms zu liefern. Die in Tunis an-  
 sässigen Franzosen haben an die hiesige Regierung telegraphisch energischen  
 Protest gegen den Abzug der Okkupationstruppen eingeschickt.  
 — Die „Times“ publiziert ein Schreiben eines Staatsmannes aus Berlin,  
 welcher erklärt, von Fürst Bismarck selbst zu wissen, daß Gambetta ihn nicht  
 besucht habe. Bismarck hätte Gambetta gern empfangen. Dagegen Gam-  
 betta die Revanche-Idée repräsentire, fürchte Bismarck dieselbe nicht, da der  
 militärische Geist in Frankreich seit 1870 trotz der Militärreorganisation  
 abgenommen habe. Der Brief erörtert die Gründe dieser Erscheinung,  
 welche darauf beruhen, daß in den bürgerlichen französischen Familien die  
 weitaus geringere Zahl der Militärpflichtigen vorhanden sei, der Bauern-  
 stand aber den Militärdienst scheue. Bezüglich der Wahlen heißt es in dem  
 Briefe, Fürst Bismarck werde weder trocken noch schmolzen, sondern sich ge-  
 duldig den ihm durch die Wahlen gewordenen Andeutungen fügen; er werde  
 der Welt zeigen, wie Unrecht Jene haben, welche behaupten, er könne keinen  
 Widerspruch vertragen.  
 Tunis, 8. Nov. Bei Rekonnozirungen in der Umgebung des Lagers  
 bei Tebourdjout wurden Aufständische angetroffen, aber mit leichter Mühe

verstreut. Die Unterwerfung aller Aufständischen im Norden der Regent-  
 schaft wird demnächst erwartet. General Soinjean ist in Kairuan einge-  
 troffen, er traf keine Aufständischen in Djebel an.

### Italien.

Rom, 7. Nov., 11 Uhr 35 Min. Vorm. Der Jahrestag der Schlacht  
 von Mentana wurde in Mailand und Mentana durch patriotische Umzüge  
 festlich begangen, die durch keinerlei Unordnungen gestört wurden. In Mail-  
 and entzog die Behörde zwei Rednern, in Mentana einem das Wort. Um  
 das Monument auf dem Schlachtfelde waren etwa 400 Personen versammelt.

### Türkei.

Konstantinopel, 8. Nov. In der neuerlichen Sitzung der Deles-  
 girten der Bondholders verteidigten die türkischen Delegirten die Ansicht,  
 daß die abgetretenen Einkünfte, namentlich das Erträgniß der indirekten  
 Steuern, genügt, um den verschiedenen Wünschen der Delegirten zu ent-  
 sprechen. Da die Delegirten Balsrey und Bourke dies bestritten und  
 weitere Konzessionen verlangten, boten die Türken als äußerste Konzession  
 das Erträgniß der Zölle auf den persischen Tabak, Tumeck genannt, bis  
 zur Höhe von 50,000 Pfund unter der Bedingung an, daß der Ueberschuß  
 dem türkischen Staatschatz zufließe. Nach stattgehabter Debatte nahmen  
 die europäischen Delegirten diese Konzession an und legten sodann das  
 Projekt der allgemeinen Liquidation vor. Die türkischen Delegirten ver-  
 langten eine Frist von einer Woche zur Prüfung. Die nächste Plenar-  
 sitzung findet am 14. November statt. Ein Subcomité prüft am Freitag  
 oder Sonnabend die Details.

### Rußland.

— In St. Petersburg ereignete sich am letzten Samstag, wie der „Daily  
 News“ gemeldet wird, folgender Vorfall: „Gegen 3 Uhr Morgens verhaf-  
 tete die Polizei zwei junge Franzosen in einem Hotel. Die Franzosen lei-  
 steten verzweifelten Widerstand und feuerten mehrere Schüsse ab, von denen  
 einer einen Polizeiamten verwundete. Die zwei Fremden wurden schließ-  
 lich überwältigt, und bei einer Nachsuchung in dem von ihnen bewohnten  
 Zimmer wurden Schriftstücke kompromittirender Natur vorgefunden. Am  
 nämlichen Abend wurde ein dritter Franzose in demselben Hotel verhaftet.  
 Diese Herren waren nur wenige Tage in der russischen Hauptstadt gewesen,  
 und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sie bezweckten, einer re-  
 volutionären Versammlung beizuwohnen. Der französische Botschafter in  
 St. Petersburg hat die Angelegenheit seiner Regierung berichtet und erwartet  
 Instruktionen.“

### Amerika.

Washington, 3. Nov. Guiteau's Anwalt hat eine weitere  
 hinauschiebung des Prozesses beantragt und sich über das gegen die  
 Zeugen seines Klienten und den Hilfsvertheidiger erhobene Gesuch be-  
 schwert. Er hält daran fest, daß der Gerichtshof zur Führung des Pro-  
 zesses nicht zuständig sei.  
 Nachrichten aus Buenos Ayres, 8. Okt. zufolge ging dort das  
 Gerücht, daß Calderon, der Präsident von Peru, nach Europa ge-  
 flüchtet sei. Die chilenische Regierung hat eine Spezialmission nach Peru  
 gesandt, um entweder Frieden zu schließen, oder für eine vollständige  
 militärische Besetzung des peruanischen Gebiets Anordnungen zu treffen.  
 Der Newyorker Korrespondent des Standard meldet, die Regierung der

## Feuilleton.

### Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung)

„Wohin man sieht, wimmelt es von Soldaten, kein Hase kann ent-  
 schlüpfen, und täglich rücken neue Regimenter an die Grenze. Ach, wäre  
 unsere liebe Gräfin nur acht Tage früher gekommen, ich hätte sie leicht  
 retten können. In meinem Häuschen darste sie nicht bleiben, denn täglich  
 kommen Grenzpatrouillen vorbei, wir haben oft eine wahre Todesangst aus-  
 gestanden. Um keinen Argwohn zu erregen, gab ich die junge Gräfin für  
 meine Nichte aus. Nun galt es, einen größeren Rahm anzuschaffen. Das  
 war nicht leicht, und erforderte Zeit. Die Gefahr ward immer dringender,  
 als man auf die Habsfastwerdung der Gräfin einen Preis setzte. Plötzlich  
 höre ich, daß sich in der Stadt das Gerücht verbreitet. Thekla Andray  
 habe den Weg nach Semlin eingeschlagen. Es ließ sich denken, daß man  
 nun die schärfsten Nachforschungen anstellen würde, zumal, da sich eine Schutz-  
 wehr von Bürgern bildete, welche alle Flüchtlinge in der Stadt und Um-  
 gegend ergreifen wollte. Mich kennt man, da ich früher oft unvorsichtige  
 Aeußerungen gemacht habe, in meinem Hause war die Gräfin also ebenfalls  
 nicht sicher. Aber wohin sollte ich sie nun so lange bringen, bis ich einen  
 passenden Rahm gefunden hatte. Da stieg es der glückliche Zufall, daß der  
 Apotheker eine Magd brauchte. Halt, dachte ich, Herr Szabo ist ein so be-

kannter Feind der Revolution, daß man bei ihm gewiß keine verdächtige  
 Person suchen wird, und wenn man jeden Winkel der Stadt durchstöbert.  
 Dazu kam noch, daß man ihn zum Commandanten der Schutzwehr ernannte.  
 Ein sichereres Plätzchen für die arme Flüchtlinge ließ sich nicht finden. Ich  
 gab sie also dem Apotheker unter dem Namen Kathi in den Dienst. Diesen  
 Nachmittag habe ich unter der Hand einen Rahm erhandelt, der mir passend  
 erscheint; aber mir fehlt noch etwas Geld, um ihn zu bezahlen.“  
 „D, mein Gott, ich bin in diesem Augenblicke so arm, daß ich nicht  
 über einen Gulden verfügen kann!“ sagte schmerzlich der Graf.  
 „Beunruhigen Sie sich deshalb nicht, Herr Szabo wird mir die drei-  
 ßig Gulden, deren ich noch bedarf, geben, wenn Kathi kein Geld besitzt.  
 Sie sehen mich auf dem Wege, dieses Geschäft zu ordnen. Morgen früh  
 wird der Rahm mein Eigenthum, und morgen Abend hole ich die Gräfin  
 ab, um sie über die Donau zu setzen.“  
 „Und ich begleite meine Braut!“ rief der Graf.  
 „Mein Rahm bietet Platz genug. Dieses Gartenhaus ist Ihr Quartier?“  
 „Ja. Glücklicher Weise hat es mir die Eifersucht des alten Apo-  
 thekers angewiesen.“  
 „Ich dachte es mir!“ sagte lächelnd der Fischer. „Also halten Sie  
 sich morgen Abend bereit — alle Umstände vereinigen sich, um uns zu einem  
 glücklichen Ziele zu führen. Weiß unsere Gräfin, daß Sie hier sind?“  
 „Ich glaube, daß sie mich erkannt hat.“  
 „Haben Sie einen Auftrag — ich gehe zu ihr.“  
 „Tausend Grüße, Szabo. Und dann flüsterte ihr zu, daß ich mit ihr entfliehe!“



Der Staaten werde weder gestatten, daß Chili die peruanische Nationalität vernichte, noch daß es Gebiet in anderer Absicht annectire, denn als zeitweise Sicherstellung für eine billige Kriegschädigung.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 6. Nov. An der Stelle des wegen Krankheit beurlaubten Geheimen-Raths Grafen von Taube ist der Oberstaatsminister Graf von Taubenheim mit den Funktionen des Oberhofmeisters Ihrer Majestät der Königin beauftragt worden.

Stuttgart, 7. Nov. Am Sonntag fand von vortrefflichem Wetter begünstigt, wieder eine Schnitzeljagd statt. Das Rendezvous war bestimmt am nördlichen Ausgang von Zuffenhausen. Anwesend waren Se. R. H. Prinz Wilhelm mit Frau Prinzessin, Se. H. Prinz Weimar, der kommand. General Erz v. Schachtmeper, Stallmstr. Hr. v. Böllwarth, Oberst v. Wagner, Major v. Schott, ferner 6 Hrn. vom III. Reg. Nr. 19, 5 vom Drag. Reg. Nr. 25, 4 vom III. Reg. Nr. 20, 1 vom Ziell. Unter Führung von Rittmstr. v. Duttendorfer ritten diese Herren die mit Schnitzel bezeichnete Bahn ab; dieselbe führte über einen Bretterzaun, den Mühlbach, über eine natürliche Heide, 1 Ravin ab und auf nach Zuffenhausen, hier dem Wiesenthal entlang gegen Mühlhausen über 5 Hochsprünge, dann durch eine Fuhr, welche gestaut war, wieder gegen Zuffenhausen, wobei 1 Hochsprung und 1 Graben zu passieren war. Nun ging es durch Zuffenhausen wieder auf Zuffenhausen zu, wobei der Mühlbach, der voll mit Wasser, noch 2 Mal zu passieren war. Die 600 Meter betragende Distanz wurde in 25 Minuten zurückgelegt, was bei dem tiefen Boden als eine ziemliche Leistung bezeichnet werden darf. Die Pferde kamen alle frisch und munter an.

Stuttgart, 7. Nov. Die in letzter Zeit im Schlachthaus angebrachten Hydranten zu Feuerlöschzwecken wurden gestern früh einer Probe unterworfen und mit dem im Gebäude untergebrachten Feuerwehrgeschäften Übung gehalten. Deren Resultat läßt die wohl begründete Hoffnung zu, daß ein ausbrechendes Feuer schon im Keim erstickt werden kann.

Cannstatt, 7. Nov. Das sehr frequente Gasthaus zum jungen Hasen von Bosler, dem Bahnhof gegenüber, ist um den Preis von 160 000 M. wobei das ganze Inventar und alle Vorräthe mit inbegriffen sind, an einen Bierbrauer von Feuerbach übergegangen.

Markgröningen, 4. Nov. Gestern Abend um 7 Uhr wurden wir durch die Feuerkugel erschreckt. Auf dem benachbarten Riehholzer Hof war ein Heuschaber, ca. 500 Jtr. Heu haltend in Brand gerathen, dessen Feuer weithin leuchtete. Glücklicherweise konnte der Flamme gewehrt werden, so daß kein Gebäude ergriffen wurde. Der Hospäthler ist versichert. Man vermuthet Brandlegung. — Heute wurde hier eine Frau beerdigt, die auf ganz eigenthümliche Weise ihren Tod gefunden hat. Dieselbe kam auf dem Weg in den Wald, wo sie Holz holen wollte, an den Hopfenanlagen eines hiesigen Bierbrauers vorüber, auf welchen die Hopfenstangen aufgestellt waren. Auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise waren die Hopfenranken, welche die Gabel von Stangen zusammenhielten, durchschnitten worden, und die Stangen fielen so auf die Frau, daß sie zu Boden geschlagen wurde. Sie kam mit dem Gesicht nach abwärts, während die Stangen auf ihren Körper, besonders auch auf den Hals zu liegen kamen, so daß sie durch Ersticken den Tod fand.

Rirchheim u. L., 7. Nov. In der Nacht vom 4. bis 5. l. M. um 1 Uhr traf der Nachtwächter in Owen hiesigen Oberamts in dem von dem Schuhmacher Jakob Klein allein bewohnten Hause die Hausthür und bei näherem Nachsehen auch die Stubenthüre offen. Klein selbst lag, das Gesicht und die Arme mit Verletzungen bedeckt im Bette; der alsobald herbeigerufene Wundarzt konstatierte, daß in Folge einer schweren Wunde am rechten Auge der Verlust des Sehvermögens auf demselben zu besorgen sei. Als Thäter bezeichnet Klein seinen Schwiegervater, den Bauern Johann Christian Veller von Owen, mit welchem er den Abend zuvor einen Wortwechsel gehabt hatte. Dieser habe ihn, während er schon im Bette gelegen sei, überfallen und in solcher Weise zugerichtet. Veller stand schon im Jahre 1877 unter der Anklage, seinen leiblichen Vater eine steinerne Treppe hinabgeworfen und dadurch dessen Tod herbeigeführt zu haben,

vor dem Schwurgericht, wurde aber damals freigesprochen, das Jahr darauf jedoch wegen zweier anderer Vergehen der Körperverletzung zu der Gefängnißstrafe von vier Monaten durch die Strafkammer in Ulm verurtheilt. Er wurde noch in der Nacht festgenommen und am andern Tag an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Er leugnet bis jetzt die That.

Neutlingen, 6. Nov. Gestern wurde die hiesige landwirthschaftliche Winterschule mit 20 Schülern eröffnet. Dieselben gehören den Oberämtern Neutlingen, Balingen, Freudenstadt, Böppingen, Kirchheim, Münsingen, Neuenbürg, Sulz, Tübingen, Urach und zwei derselben dem Auslande an. In der Schule, welche seit 1870 heuer zum zwölftenmale fortgeführt wird, sind bis jetzt 250 Jünglinge unterrichtet worden, und es hat die Schule schon recht erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

Neutlingen, 7. Nov. Bei der Reunion, welche gestern im Hotel Sprandel in Rezingen stattfand, ereignete sich der komische Zwischenfall, daß die Musiker, welche mit der Bahn von Tübingen kamen, zwar in Rezingen ausstiegen, allein wie sie mit dem Konzert beginnen wollten, zu ihrem nicht geringen Schrecken bemerkten, daß die Noten im Zuge, der einseitigen Stuttgart zu weitergedampft war, liegen geblieben waren. Flugs wurde nach Bempflingen telegraphirt, um die Noten mit dem nächsten Güterzug zu erhalten; aber, der Güterzug war schon fort. Da erinnerte sich endlich Jemand, daß in Rezingen auch eine Stadtmusik existire, oder existirt habe, welche am Ende auch nach Noten spiele. Man schickte darnach und gottlob, nun kamen Noten. Die Musik begann jetzt zu spielen. Allein da das vom Blatt Spielen nicht jedes Musikers Leidenschaft ist, so ließen manche herrenlose Zwischenfälle ahnen, daß auch mit den Noten nicht alles stimmte. Das Publikum machte zum bösen Spiel gute Miene, doch athmete es erleichtert auf, als nach 5 Uhr ein zweiter Güterzug die richtigen Noten brachte.

Heidenheim, 7. Nov. Einem armen, alten Ehepaar war es gestern vergönnt, seine goldene Hochzeit zu feiern; die beiden betagten Leute heißen Sturm und haben auch ein stürmisch Leben hinter sich, da ihnen Nahrungsvorgen oft nahe getreten sind. Er und sie sind 73 Jahre alt und genießen von der Stadt eine Unterstützung; eine Kleinigkeit verdient der alte Mann noch durch Stein schlagen. Die bejahrte Braut hat 15 Kinder geboren, wovon noch 8 am Leben sind; 48 Enkel sind von diesen vorhanden, so daß die Familie eine zahlreiche geworden ist, wie gestern auch der Hochzeitszug zur Einsegnung in der Kirche zeigte. Die beiden Leute sind noch ganz rüstig.

Von der Jagst, 6. Nov. Eine von angesehenen Familien in Kirchberg a. d. Jagst und Umgebung veranstaltete Lotterie zu Gunsten der Gründung einer Diakonissenanstalt im Fränkischen hat einen Ertrag von 600 M. ergeben.

Ranzelsau, 7. Nov. Dieser Tage war auf der Worfung Buchenbach, diesseit. Bezirks, Treibjagen. Während der Aufstellung der Schützen vor dem ersten Treiben ging einem derselben, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, das Gewehr los. Ein Schrot drang dem ca. 60—70 Gänge entfernten Gutsbesitzer Koller von Wolfshöfen durch die Oberlippe in den Riefer und rief ihm 3 Zähne heraus. Das Befinden des Verunglückten ist bis jetzt im Allgemeinen befriedigend.

Heilbronn, Am 2. Juni d. J. fand bei dem vermöglichen israelitischen Metzger Jakob Fleischhacker hier eine Visitation der Waagen und Gewichte statt, bei welcher ein zu leichtes Gewicht und unter der zur Ausnahme der Waaren bestimmten Waagschale ein 20 Gramm schwerer, der Höhlung der Schale entsprechend hergerichteter Pappdeckel aufgefunden wurde. Lag die Schale auf der Waage, so war dieser Pappdeckel nicht sichtbar und ermöglichte dem Verkäufer den unbemerkten Verlauf einer um 20 Gramm kleineren Quantität Waaren, als von dem Käufer bezahlt wurde. Wie viele Personen, und um welche Beträge dieselben von Fleischhacker auf diese Weise betrogen worden sind, läßt sich nicht feststellen, dagegen ging die Strafkammer des R. Landgerichts, vor welcher diese Sache am 7. d. Mts. in der Berufungsinstanz verhandelt wurde, nachdem das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts Heilbronn von der R. Staatsanwaltschaft angefochten worden war, von der Ansicht aus, daß allerdings dem Angeklagten das Vergehen des Betrugs nachgewiesen sei, wenn auch die einzelnen Fälle und Beträge sich nicht ermitteln lassen und daß demgemäß der Angeklagte zu verurtheilen sei. In Anbetracht der zu Tage

Beide Männer traten wieder in den Garten. Während der Korporal seinen Spaziergang wieder antrat, ging Lajos nach dem Hause des Apothekers. Die Thür war verschlossen. Der Fischer klopfte.

„Wer ist da?“ brummte Niklas im Innern.

„Deffnen Sie, Herr Niklas!“

„Ich kann nicht, Herr Szabo ist ausgegangen und hat den Schlüssel mit sich genommen. Für diesen Abend sind Sie eingesperrt, Herr Korporal!“

„Er hält mich für den Soldaten!“ dachte Lajos lächelnd.

Der alte Fischer überlegte, was nun zu thun sei. Da flüsterte Niklas durch das Schlüßelloch:

„Herr Korporal!“

„Was gibt's?“ flüsterte Lajos zurück.

„Deffnen kann ich nicht, aber ich will Ihnen einen guten Rath geben.“

„Nun?“

„Nebenan ist Rath's Rückenfenster; klopfen Sie an, und die hübsche Köchin wird nicht lange auf sich warten lassen.“

„Ich danke, Herr Niklas!“

„Aber verrathen Sie mich nicht.“

„Auf mein Ehrenwort!“

„Herr Szabo hat der Rath diesen Nachmittag vierzig Gulden geschenkt,“ wisperte er durch das Schlüßelloch.

„Gut, ich werde diese Anweisung benutzen.“

„Ein Soldat braucht immer Geld — der reiche Apotheker kann morgen mehr schenken.“

„Sie haben Recht, Herr Niklas.“

„Gute Geschäfte!“

Das Geräusch von Schritten deutete an, daß Niklas sich entfernte. Lajos wußte nicht, daß der Gehülfe eine Rache an seinem Herrn und nun auch an Rath's über wollte, die ihm in der Dämmerung, wo er einen neuen Angriff versucht, entschieden jede Hoffnung abgeschnitten hatte; er hätte sich sonst die Absicht dieser Mittheilung erklären können. Niklas hatte aber das entgegengesetzte Ziel erreicht — er förderte durch seine Bosheit die Interessen der armen Rath's. Lajos klopfte also an das bezeichnete Fenster. Es öffnete sich, und Rath's ward sichtbar.

„Ich bin es!“ flüsterte der Fischer.

Rath's erkannte ihn.

„Retten Sie mich, aus diesem Hause,“ schluchzte sie, „meine Lage ist unerträglich!“

„Still! Sind Sie sicher, daß man sie von der Küche aus nicht belauscht?“

„Sie haben Recht, hier ist man stets unter Aufsicht.“

Die Gräfin verschwand. Nach einigen Augenblicken kam sie zurück.

„Ich habe die Thür der Küche und die meiner Kammer verschlossen!“

flüsterte sie. „Was bringen Sie mir, Lajos?“

„Sie wissen also —“

„Daß Janos hier ist? Ach ja, ich habe ihn sogleich erkannt!“

„So sprechen wir nicht weiter davon. Reigen Sie sich aus dem Fenster, daß ich noch leiser flüstern kann.“

(Fortsetzung folgt.)



getretenen Niedrigkeit der Gesinnung des Angeklagten, welcher sich trotz seiner günstigen Vermögensverhältnisse auf diese Weise rechtswidrig bereicherte, wurde wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und außerdem eine Geldstrafe von 30 M gegen denselben ausgesprochen.

Karlsruhe, 7. Nov. Die Erkrankung des Großherzogs, welche unter den Symptomen eines gastrischen Fiebers verläuft, gestaltet sich seit unserer ersten Mittheilung in der Weise, daß sich vorgekern am 5. d. M. eine bis nach Mitternacht andauernde große Temperatursteigerung einstellte, welcher dann ein sehr reichlicher Schweiß und ein Absfall der Körperwärme bis nahezu zur Norm folgte. Diese günstigen Temperaturverhältnisse hielten auch den gestrigen Tag über an. Erst am Abend begann wieder eine nennenswerthe Erhöhung der Körperwärme, welche auch heute noch anhält. Alle übrigen Krankheitserscheinungen halten sich in mäßigen Schranken.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser hat sich gestern Abend in Begleitung des Kronprinzen, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzen Karl, Wilhelm und Heinrich von Preußen und des Prinzen August von Württemberg mittelst Extrazuges nach Eberswalde begeben und ist kurz nach 6 1/2 Uhr dort eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurden Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften von den Spitzen der Behörden empfangen und setzten nach kurzem Aufenthalte unter den Jubelrufen der zusammengekürmten Bevölkerung zu Wagen die Reise nach Habelschwerdt fort. Auf dem Wege dahin wurde von Fachträgern Spalier gebildet. Heute wird Hofs Jagd abgehalten, nach deren Beendigung die Herrschaften hieher zurückkehren.

Bremen, 5. Nov. Der Postdampfer Elbe, Capt. C. Voss, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Okt. von Bremen und am 27. Okt. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 7. Nov. Der Postdampfer General Werder, Capt. S. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. Okt. von Bremen und am 26. Okt. von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Bermischtes.**

In der Bröner'schen chemischen Fabrik zu Frankfurt a. M. explodirte vor einigen Tagen ein Kessel, wobei mehrere Arbeiter todt blieben, andere verwundet wurden. Ein Borneimer Aepfelweinproducent spandete jüngst zwei große Fässer voll Aepfelwein fest zu, damit sich die Sonatagsgäste an einem feinen „Stoffchen“ delektiren möchten. Als er nun am Sonntag Morgen in seinen Keller kam, war dieser vom Aepfelwein überschwemmt. Die Kohlen säure hatte die Fässer gesprengt.

Köln, 30. Okt. Als heute Mittag 3 Arbeiter eine Reparatur an einem Kohlen säure-Reservoir vornehmen wollten, zu welchem Zwecke die Kohlen säure vorher abgelassen war, fielen die zwei ersten Mann sofort nach dem Bestiegen des Behälters leblos um, den dritten Arbeiter, welcher seine Kollegen herausziehen will ereilt dasselbe Schicksal, erst einen vierten hinaufkommenden Arbeiter gelang es nach größter Anstrengung, die drei leblosen Menschen heraus zu ziehen. — Ärztlicher Hülf, welche sofort am Plage war, gelang es, zwei der Unglücklichen wieder ins Leben zurück zu bringen, während bei dem dritten alle Belebnungsversuche erfolglos blieben; derselbe war durch die im Behälter zurückgebliebene Kohlen säure erstickt.

[Von dem Sänger Muschler in Aachen] wurde kürzlich in verschiedenen Blättern gemeldet, daß er auf der Bühne gestorben. Dem widerspricht nun der Todtgesagte selbst in folgender Erklärung: „Zu meinem Bedauern fand die Erfindung eines habschischen Subjekts (bezüglich meines Ablebens während einer „Hugenotten“-Aufführung im Nürnberger Anzeiger“ eine willige Aufnahme und deshalb leider auch Verbreitung durch andere Journale; ich selbst habe mich noch nie wohlter gefühlt, als zur Zeit und bedauere nur, daß diese gewissenlose, rohe Erfindung nicht ganz ohne Folgen für meine Familie blieb! Hochachtungsvollst Cont. Muschler, Opernsänger. Aachen, den 25. Oktober 1881.“

Es gehen uns folgende Wahlankündigen zu: Ein Candidat in Neustadt erhält aus Blankenbühl dies Schreiben: „Ihr Programm habe ich soeben vor mir, — in wenig Minuten werde ich es hinter mir haben.“ — Ein Rittergutsbesitzer hat seinem männlichen Dienstpersonal 1 Stunde zur Wahl freigegeben. Die Knechte erhalten ihre Zettel vom gnädigen Herrn. — Ein Köchlein, auf dem Weg zur Wahl wird vom Schneidemeister X gefragt: „Na, Görg, — auch zur Wahl? Beig her drinnen“

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Maurers Jakob Daniel Talmon und seiner Ehefrau Theresie Talmon von Neustadt ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 4. November 1881, Nachmittags 3 Uhr, erfolgt und der Verwaltungs-Aktuar Ziegler in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 26. November 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, so-

wie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Theilhaber auf Donnerstag, den 1. Dezember 1881, Nachmittags 2 1/2 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf Donnerstag, den 1. Dezember 1881, Nachmittags 2 1/2 Uhr in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem De-

Zettel! — das ist ein falscher, da hat sich dein Herr ereignet. Hier, das ist der richtige; gib mir den falschen! — Gerge wägt nur anti-gnädig. Abends, als der Herr die Ställe inspiciert, sagt Erge: „Gnädiger Herr! ein Glück, daß mir der Scheider begehnet ist! Sie hatten einen falschen Zettel erwischt. Der Scheider hat mir's aber ausgetauscht; es ist nun Alles in Ordnung!“ — „So?“ sprach der Herr und ging resignirt von dannen.

— Eine rührende Scene spielte sich kürzlich auf dem Amtsgericht Berlin ab. Ein Kaufmann hatte die Ehecheidungsklage gegen seine Frau, welche ihn f. B. böswillig verlassen, eingeleitet und fanden sich die beiden Eheleute auf dem Gerichte ein, um die Scheidung vollziehen zu lassen. Die Frau erschien mit dem vierjährigen Söhnchen, einem hübschen blond-gelockten Knaben und ging, da sie ihren Mann auf dem Corridor bereits anwesend sah, etwas abseits. Doch auch der Raabe hatte seinen Vater bemerkt und sofort erkannt, denn mit dem Rufe: „Papa, mein lieber Papa!“ rief er sich von der Grund der Mutter los und eilte nach seinem Vater hin. Dieser stand einen Augenblick in tiefer Rührung stumm und unbeweglich, doch plötzlich brachen Thränen aus seinen Augen; er nahm den Knaben empor, drückte ihn leidenschaftlich an sich und bedeckte sein Gesicht mit Küffen. Nun rief der Kleine der Mutter bittend zu: „Mama, komm doch her zu Papa, er ist ja so gut! Komm, liebe Mama!“ — Nicht lange besann sich die Mutter, eilte zu dem Manne hin, ergriff dessen Hand und bat weinend um Verzeihung. Langsam ließ der Vater den Knaben seinen Armen entgleiten, umarmte seine Frau und beide gingen verschämt von dannen.

— Die besten Duelle sind die mit der Feder. Ein Mastorduell dieser Art kam neulich zwischen zwei Italienern zu Stande. Der Redakteur einer italienischen Zeitung bekam nämlich folgenden Brief: „Mein Herr! Ihre Schurken, wie Sie sind, schickt man keine Selbstaenten — ich ohrfeige Sie hiermit. Sie sind also vor mir auf beide Backen geschlagen. Bedanken Sie sich, daß ich nicht statt dessen meinen Stock angewandt habe.“ Folgt die Adresse. Der Redakteur antwortete: „Unvergesslicher Güter! Ihrem Wunsch gemäß danke ich Ihnen verbindlich, mir statt Prügel zwei christliche Ohrfeigen geschickt zu haben. Schriftlich geodrfegt, schicke ich Ihnen hiermit sechs Revolverkugeln durch den Kopf und tödte sie schiistisch. Betrachten Sie sich als einen toten Mann, wma Sie die letzte Zeile dieses Büllets gelesen haben. Ich grüße Ihnen Lechnam!“

— [D'omer — ein Belgier.] Gmri Cailleux, ein belgischer Lehrer, hat die ingenidse Entdeckung gemacht, daß Homer in Brüssel geboren ist. Er hat diese Entdeckung in einem dickleibigen Buche niedergelegt, in welchem er auch nachweist, daß Troja in England gelegen hat, ungefähr an der Stelle, wo jetzt Cambridge. Nach Cailleux hat Homer seine Ilias und Odyssee nur deshalb in griechischer Sprache geschrieben, weil er auch den abendländischen Völkern verständlich sein wollte, bei denen damals das Griechische die herrschende Sprache war. Die gelehrte Welt wicd durch diese Entdeckungen jedenfalls sehr überrascht sein.

Deutsche Kolonien in Brasilien. In einer brasilianischen Zeitung finden wir über die dortigen deutschen Kolonien bemerkenswerthe Angaben. Zur Zeit gibt es deren ungefähr 65 mit mehr als 160,000 Bewohnern, unter welchen etwa 103,000 Deutsche sind. Die Deutschen sind am zahlreichsten verireten in Petropolis (33,000), Donna Franziska (10,100), Blumenau (9760), Santa Cruz (6320), Santa Leopoldo (25,870), Itajhy (3090), Santo Laurento (6230), Buzeto Alegre (3900), Cafajara (1000) etc. In allen diesen Kolonien hat das Leben einen deutschen Charakter behalten. Es gibt zahlreiche Volkshulen mit guten deutschen Charakter gehalten. Der Wohlstand der Kolonisten ist, jener Zeitung zufolge, neuerdings in raschem Steigen begriffen, der Gesundheitszustand vorzüglich, das Empornehmen mit der Regierung ein ausgezeichnetes.

**Gandel und Verkehr.**

Reutlingen, 5. Nov. Obsthandel so ziemlich zu Ende. Preise 5—6 M pr. Ztr., Birnen auf der Bahn 4 M 50 J. Ravensburg, 5. Nov. Auch der heutige Obstmarkt war noch verhältnismäßig reich befahren. Die Preise gingen schließlich noch von 4 M 50 J bis auf 5 M pr. Ztr. hinauf, Kellerobst 1 M 80 J pr. Sri Per Bahn wurden vom 20. Sept. bis 2. Nov. ab hier befördert 26,238 Ztr. Obst, hievon ging der größere Theil in Wagenladungen (125) nach Stuttgart, Nürtingen, Eßlingen, Böppingen.

Schmauderer, Bäckers in Zainen werden am Montag, den 14. Nov. 1881, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Ralsenbach leztmals im Aufstreich verkauft:

das Wohnhaus Nr. 19 mit Bäckereieinrichtung, Stall, Scheuer und 30 a 17 qm = 7/8 Mrg. 31,6 Rth. Acker dabei, worauf 1 Schöpfbrunnen, oben auf der Zainen, Aufschlag 1770 M 96 a 95 qm = 3 Mrg. 29,2 Rth. Acker in 3 Parzellen, unten auf der Zainen, Aufschlag 1020 M

Zainen bei Ralsenbach.  
**Bäckerei- und Güter-Verkauf.**  
Lezter Aufstreich.  
Aus der Konkursmasse des Jakob

Bei der I. Aufstreicherverhandlung trat kein Kaufliebhaber auf. Auswärtige Stelgerer haben Vermögenszeugnisse vorzulegen. Wildbad, den 29. Okt. 1881. Konkursverwalter Amtsnotar Fehleisen.

### Calw. Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Dozenhardt, Rothgerbers hier, kommt am Samstag, den 12. Nov. 1881, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zum zweiten und letztenmal zum Verkauf:

- 97 qm ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheurenne und Stall im Kronengäßle. Brandvers.-Anschlag 3440 M. Angekauft zu 1000 M.
- 3 a 35 qm ein zweistödiges Wohnhaus sammt Keller mit Nebengebäude und Hofraum in der Lederstraße. Brandvers.-Anschlag 8580 M. Angekauft zu 6000 M. Rathschreiberel. Haffner.

### Gältingen. Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag, den 14. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an kommen aus dem Gemeindewald

Bahn zum Verkauf: 200 Stück Lang- und Klobholz mit 344 Fm., 17 Eichen mit 21 Fm. Hierunter sind viele sehr starke Stämme und schönes schlankes Bauholz. Zusammenkunft beim Rathhaus. Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen. Den 4. November 1881. Schultheißenamt. Wurft.

### Widerruf.

Der am 3. und 5. November ausgegebene Sägmühle-Antheil-Verkauf wird nicht zum Verkauf gebracht. Oberriedt, den 8. Nov. 1881. Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Heimsheim. Zwei Schreiner, 18-20 Jahre alt, welche gute Zeugnisse besitzen und auf dauernde Beschäftigung reflektiren, können sogleich bei mir eintreten. J. Gutcher, Schreinermeister.

Zum Weisnähren in und außer dem Hause empfiehlt sich angelegentlich Ernstine Stiel, wohnh. bei Herrn Schneider's Wtw.

### Krankenkochverein.

Es würde mit großem Dank aufgenommen, wenn noch einige weitere Familien sich willig zeigten, wöchentlich eine oder zwei Portionen Krankensuppen abzugeben. Anerbieten werden entgegengenommen im Delarats- und Helferhaus und bei Frau Conditior Demmler sen. Delan Berg.

### Simmozheim. Dankagung.

Allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten welche unserer lieben Ehegattin und Mutter, Anna Maria, geb. Luz, während ihres kurzen, theils schmerzlichen Krankenlagers, sowie bei ihrer Beerdigung am 7. November ihre Theilnahme bewiesen haben, sowie dem Gesangsverein für den rührenden Gesang, den Ehrenträgern, sowie für die Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank. Der trauernde Gatte Johann Georg Dampert, ref. Schultheiß, mit seinen drei Kindern.

### Alle Sorten Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie Cylinder und Milchgläser einzeln oder duzendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen J. Bertschinger. NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt.

Calw. Sehr schöne guttoscende Linsen und Erbsen, sowie die beliebtesten serb. Süß-Bwetschgen empfiehlt Cathar. Weiß, untere Lederstr. bei Hrn. Eisenmann, Schreiner.

Schöne gebrochene Aepfel, worunter hauptsächlich sehr feine Lederäpfel; sowie frische Eier empfiehlt D. Herion.

Erdöl und Maschinenöl, sehr billig und gut, empfiehlt die Apotheke in Teinach.

Gut gemachte Winterschuhe verkauft Schulerle, wohnh. bei Amtsdienner Reinhardt, Wegberggasse.

Die obere oder untere Wohnung in dem Schindl Wagner'schen Hause ist bis Lichtmess, unter Umständen auch früher zu vermieten.

### Frei-Concert

### des Kirchengesangsvereins in Calw für seine Mitglieder

am Freitag, den 11. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Thudium. Es kommen zur Ausführung verschiedene Solovorträge (Gesang, Klavier, Violine und Flöte) sowie einige Chöre von Mendelssohn. Gegen Vorweisung der Mitgliedskarte ist der Eintritt für die Mitglieder und ihre Familien frei. Nichtmitglieder bezahlen ein Entrée von 10 Pfg. Nach dem Concert findet gesellige Unterhaltung statt, an welcher zahlreich theilzunehmen freundlich eingeladen wird.

### Nächsten Samstag, den 12. Nov., halte ich Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein Schwämmle 3. Dhsen.

### Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam

befördert zu den billigsten Tagespreisen Emil Georgii, Generalagent.

### Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig Emil Georgii.

**Die Flasche 1 Mark**  
**DR. ROSAS LEBENSBAISAM**  
Die Erhaltung der Gesundheit beruht fast nur auf der Reinigkeit und Reinlichkeit der Nahrung und der Luft. Ein mangelhafter Nahrung und unzureichende Luftreinigung sind die Ursachen aller Krankheiten. Dr. Rosas Lebensbalsam ist ein solches Mittel, welches die Verdauung, die Reinigung der Nahrung und die Reinigung der Luft fördert. Er ist ein solches Mittel, welches die Verdauung, die Reinigung der Nahrung und die Reinigung der Luft fördert. Er ist ein solches Mittel, welches die Verdauung, die Reinigung der Nahrung und die Reinigung der Luft fördert.

### Bahnweh-Essenz

ist wieder zu haben im Comptoir d. Plattes. Eine Partie Arbeitshemden, Plausen & Schürzen empfehle ganz billig. J. Stäubli, obere Ecke der Lederstraße.

### Bwiebel

schöne gesunde Waare, pr. Pfd. 10 S., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt D. Herion.

### 1841-1881.

Alle im Jahr 1841 Geborenen werden auf kommenden Sonntag, den 13. d. M., zu ihrem Altersgenossen Rudolph Vorck hiemit freundlich eingeladen. Zusammenkunft 4 1/2 Uhr.

### Logis.

Zwei freundliche Zimmer hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten J. Mayhofer, Zinglerstr. Ein Logis mit 2 Zimmern ist bis Lichtmess in der Bahnhofstraße zu vermieten. Zu erfragen im Compt. d. Pl.

**Buchard**  
**CACAO POUDDRE**  
entsteht, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Conservatoren und sonstige Zwecke. Fränkischen Offerten sieht entgegen. Ralmshelm, den 4. Nov. 1881. G. Strall, Kaufmann.

### Latten.

Eine größere Partie Latten, 6', 12' und 18' lang, 16" breit, 8" stark; Stäbe, 3', 6' u. f. w. lang, 11" breit und 8" stark; Stäbe, 3', 6' u. f. w. lang, 7" breit, 3" stark, werden in sonderer und pünktlich geschnittener Waare zu kaufen gesucht. Fränkischen Offerten sieht entgegen. Ralmshelm, den 4. Nov. 1881. G. Strall, Kaufmann.

**Frankfurter Goldkurs vom 8. November 1881.**

20-Frankenstücke	16 16-20
Engl. Sovereigns	29 32-37
Russ. Imperials	16 68-73
Dufaten	9 55-60
Dollars in Gold	4 21-25
Reichsbank-Disconto	5 1/2 %

Druck und Verlag von A. Deibel'scher Buchdruckerei. Gedruckt von Paul Köllig, Calw.